



## PRESSEMITTEILUNG

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

# Gewappnet für die Herausforderungen des demographischen Wandels

Wissenschaftskommunikation  
Dr. Eva Maria Wellnitz  
Telefon: +49 621 383-1159 (-3184)  
Telefax: +49 621 383-2195  
eva.wellnitz@medma.uni-heidelberg.de

20. März 2015

14 / 2015

### Wissenschaftliches Projekt zum Innovations- und Demographiemanagement in Gesundheits- und Sozialberufen / Präsentation der Ergebnisse und Maßnahmen bei Abschlusstagung in Ludwigshafen

Der demographische Wandel, der das Gleichgewicht von Jung und Alt immer weiter verschiebt, stellt eine große Herausforderung für das gesamte Wirtschaftssystem dar – mit zahlreichen Auswirkungen auch auf die Arbeitswelt. Die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter nimmt ab, gleichzeitig steigt die Zahl derer, die auf Betreuung angewiesen sind.

Ganz unmittelbar und massiv betrifft der demographische Wandel daher die Berufsfelder Pflege und Soziale Arbeit, wo immer weniger Beschäftigte mehr Arbeit in der Betreuung, Beratung und Pflege älterer Menschen leisten und sich zudem auf eine längere Lebensarbeitszeit einrichten müssen. Hier macht sich der demographische Wandel bereits heute bemerkbar.

Die Herausforderungen des demographischen Wandels zu meistern erfordert Innovationen in den betroffenen Organisationen. Wichtige Voraussetzung: innovative, gesunde und leistungsfähige Beschäftigte. Deren Innovationsfähigkeit wird zur Schlüsselkompetenz, die es zu erhalten und zu fördern gilt.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung

### „Innovations- und Demographiemanagement in Gesundheits- und Sozialberufen“ (InnoGESO)

Das Projekt InnoGESO untersucht Einflussfaktoren der Innovationsfähigkeit mit dem Ziel, Maßnahmen zu entwickeln, die dazu beitragen, bisher nicht genutzte Innovationspotentiale besonders älterer Beschäftigter in der Pflege und im Sozialwesen zu erschließen.

Förderung des Projektes durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) im Förderschwerpunkt „Innovationsfähigkeit im demographischen Wandel“.

Die Partner des Verbundprojektes: Mannheimer Institut für Public Health (Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg), Katholische Hochschule Freiburg und Universität Witten/Herdecke.

<http://miph.umm.uni-heidelberg.de/innogeso/>

### Abschlusstagung des Projektes InnoGESO

am Montag, den 23. März 2015  
von 9.30 bis 17.00 Uhr  
in Ludwigshafen  
Pasadenallee 4  
Best Western Leoso Hotel

[http://miph.umm.uni-heidelberg.de/innogeso/index\\_htm\\_files/Tagungsflyer\\_InnoGESO.pdf](http://miph.umm.uni-heidelberg.de/innogeso/index_htm_files/Tagungsflyer_InnoGESO.pdf)

Universitätsmedizin Mannheim  
Medizinische Fakultät Mannheim  
Theodor-Kutzer-Ufer 1-3  
68167 Mannheim  
[www.umm.uni-heidelberg.de](http://www.umm.uni-heidelberg.de)

(BMBF) und der Europäische Sozialfonds (ESF) haben in den vergangenen drei Jahren mit insgesamt 1,2 Mio. Euro ein Projekt gefördert, das die Innovationsfähigkeit und Innovationskompetenzen von in der Pflege und in sozialen Berufen Beschäftigten in verschiedenen Lebensphasen untersucht (Titel: „Innovations- und Demographiemanagement in Gesundheits- und Sozialberufen“, InnoGESO). Ziel des Projektes: Maßnahmen zu entwickeln, die dazu beitragen, bisher nicht genutzte Innovationspotentiale besonders älterer Beschäftigter in der Pflege und im Sozialwesen zu erschließen.

Folgenden Fragestellungen haben sich die Verbundpartner des Projektes gewidmet: Unter welchen Bedingungen können Beschäftigte an Innovationsprozessen teilnehmen und ihre Innovationsfähigkeit optimal entfalten und erweitern? Und welche Faktoren begünstigen oder hemmen das innovative Verhalten?

Geleitet wurde das Projekt von der Psychologin Dr. Barbara Hinding, von dem an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg angesiedelten Mannheimer Institut für Public Health (MIPH). Sie und ihre Arbeitsgruppe beschäftigten sich vor allem mit psychologischen Aspekten dieser Fragestellungen, wohingegen sich die Katholische Hochschule Freiburg mit spezifischen Aspekten der Arbeit im Sozialwesen und der Zusammenarbeit der Generationen befasste und die Universität Witten/Herdecke die Pflege im Krankenhaus und die Zusammenarbeit in altersgemischten Gruppen in den Fokus ihrer Untersuchungen stellte.

Die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit und die daraus gemeinsam mit Partnern aus der Praxis entwickelten, in ein Interventionskonzept eingebette-

ten Maßnahmen der Personal- und Organisationsentwicklung stellen die Verbundpartner auf der Abschluss- tagung des Projektes InnoGESO am Montag, den 23. März 2015 in Ludwigshafen vor.

Durch Interviews mit Führungskräften und Mitarbei- tern, Workshops mit Abteilungs- und Stationsleitern mit dem Schwerpunkt Innovation sowie zwei Befra- gungen mit insgesamt 1.400 Teilnehmern konnten die Wissenschaftler sowohl hemmende als auch unter- stützende Faktoren für ein innovatives Verhalten aus- machen, die für Beschäftigte in Sozial- und Gesund- heitsberufen eine zentrale Rolle spielen.

Nicht überraschend wurde eine hohe Arbeitsbelas- tung als Hemmschuh der Innovationsfreudigkeit iden- tifiziert. Innovationsfördernd ist hingegen eine wert- schätzende Unternehmenskultur – eine wertschätzen- de Haltung der Führung wie auch ein von Wert- schätzung geprägtes Teamklima, welches Koopera- tion statt Konkurrenz fördert. Denn: Wertschätzung fördert psychische Leistungsreserven der Mitarbeiter und schafft damit gleichzeitig eine positive Ein- stellung zu Innovationen.